

# **SKOS CSIAS COSAS**

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe  
Conférence suisse des institutions d'action sociale  
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale  
Conferenza svizra da l'agid sozial

Point final Wanderausstellung „Im Fall“, Bern, 25.3.2011

## **Beitrag Caroline Knupfer**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Chères collègues,

Je ne vous cache pas que je suis ici, aujourd'hui avec une certaine émotion, car nous célébrons en quelque sorte la mort d'un projet qui a mobilisé la CSIAS comme aucun projet auparavant.... « Im Fall » war das ehrgeizigste und komplexeste Projekt, das die SKOS je realisiert hat. Wir waren während 9 Monaten in 23 Städten zu Gast und haben dabei überall einen äusserst positiven Empfang erfahren. Noch nie zuvor wurde in den Medien so viel, so sachlich und so nuanciert über die Sozialhilfe berichtet.

Lorsque il y a à peu près trois ans, l'idée de mettre sur pied une exposition itinérante sur l'aide sociale me passait par la tête, je n'imaginai guère ce que cela voulait dire sur le plan pratique et l'envergure qu'avait pris ce projet m'épate encore aujourd'hui.

« Si jamais » est en effet vite devenu une aventure collective qui engageait une panoplie d'acteurs avec lesquels la CSIAS n'avait absolument pas l'habitude de collaborer. Nous étions des néophytes pour ce qui était du développement d'un concept d'exposition, pour mettre sur pied la logistique de trois tonnes de matériel à transporter entre 23 villes ou pour créer des slogans d'affiches les plus alléchants possibles... C'est ainsi que nous nous sommes tous rencontrés, en tout, plus de 100 professionnels des bords les plus divers.

Et des professionnels, il en fallait, car il était vite devenu clair pour la CSIAS en se lançant dans cette aventure que nous devions viser un produit de très haute qualité. Nous étions donc bien conscients que le risque de rater la cible était trop grand. En effet, une mauvaise exposition comportait le danger de voir se renforcer les stéréotypes existants sur l'aide sociale et ses bénéficiaires et de cimenter les préjugés. Par ailleurs, une exposition non professionnelle risquait aussi de nous compromettre vis-à-vis de nos membres qui sont notre colonne vertébrale même.

Le pari était donc risqué, les ambitions élevées et la pression grande. Und um eine qualitativ hoch stehende Ausstellung zu machen, die dem Anspruch der Professionalität gerecht wird, mussten genügend liquide Mittel beschaffen werden, bekanntlich verfügt die SKOS diesbezüglich weder über grosszügige Investitionsfonds für Öffentlichkeitsarbeit noch über irgendwelche schwarzen Kassen, die sie aus dem Hut zaubern könnte...So musste denn auch jeder Rappen dieser Ausstellung mit Ausnahme der Arbeit von uns auf der Geschäftsstelle refinanziert werden.

Die hohen Ansprüche an die Ausstellung einerseits und der Erfolg des Ausstellungskonzepts andererseits, haben dazu geführt, dass unser ursprüngliches Budget mehr als verdreifacht wurde, was für eine kleine Organisation wie die SKOS natürlich mit viel Nervosität verbunden war. So waren wir denn auch äusserst gefordert was das Fundraising angeht und ich kann Ihnen versichern, alleine das war schon ein gigantisches Projekt. Schliesslich ist es uns mit vereinten Kräften gelungen, keine roten Zahlen zu schreiben, was für uns alle eine riesige Erleichterung ist.

Wenn ich versuche heute eine persönliche Gesamtbilanz der Ausstellung zu ziehen, glaube ich, sagen zu dürfen, dass „Im Fall“ als einzigartige Erfolgsstory bezeichnet werden kann.

Ein paar Einblicke in die Gästebücher der Ausstellung vermitteln einen Eindruck, wie die Ausstellung von den Besuchenden empfunden wurde:

„Armut nicht länger verheimlichen. Der unseligen Vorstellung, Armut sei halt eben selbst verschuldet, entgegenzutreten. Und die Hetze gegen Sozialhilfebezügler nicht stillschweigend akzeptieren. Diese Ausstellung leistet einen wichtigen Beitrag dazu – Danke!“

Eine andere Stimme: „Es war voll cool..ey! Wir haben viel gelernt.“

„Es ist gut, dass sie anderen Menschen, die gut leben, zeigen, wie die anderen sind.“

„Endlich wird über dieses Thema gesprochen und die Armut enttabuisiert!“

Die Gästebucheinträge widerspiegeln genau die Ziele unserer Ausstellung: von Armut sprechen, das Tabu brechen, informieren und anhand von konkreten Beispielen illustrieren, gleichzeitig aber auch einen coolen Moment bescheren, wo man selber erfahren kann, wie es sich mit knappen Mitteln lebt (Computergame), Videos von Armutsbetroffenen anschaut oder die Fotos eines Tagesablaufs von Sozialhilfebeziehenden auf sich wirken lassen kann. Darüber hinaus wollten wir auch aufzuzeigen, welche bedeutsamen Aufgaben die Sozialhilfe in unserer Gesellschaft erfüllt.

Was waren die Highlights der Ausstellung? Für uns gibt es mindestens 5:

1. Die grosse BesucherInnenzahl, darunter viele Schulklassen

Sie haben es bei den zitierten Einträgen aus dem Gästebuch gemerkt, sie stammen höchst wahrscheinlich von Ausstellungsbesuchenden, die ganz unterschiedlich alt und wohl auch nicht dieselbe soziale Herkunft haben. Und das alleine ist schon ein positives Resultat unserer Ausstellung.

2. Eine Ausstellung über den Röstigraben hinweg: Im Fall – Si jamais war auch sechs Mal in der Romandie präsent

3. Die lokale Verankerung der Ausstellung an den 23 Orten: mit attraktiven Rahmenprogrammen wie Theatervorführungen zum Thema, Tagen der offenen Türen in Sozialdiensten, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Musikinszenierungen von Armutsbetroffenen selber wurde die Ausstellung lebendig
5. Die politische Wahrnehmung und Würdigung der Ausstellung bis hin zu BR Burkhalter, der die Ausstellung als wichtiges Instrument der Armutsbekämpfung bezeichnete
4. Das bereits erwähnte breite Medienecho

Die SKOS hat die Wanderausstellung ins Leben gerufen und während diesem Jahr gemanagt. Eine Ausstellung dieser Art gehört aber nicht zum Alltag der Sozialhilfe. Es braucht tausend Hände und Köpfe, um einen solchen Event hinzubringen.

Vous êtes tous et toutes témoins de ces moments d'exposition qui ont fait sortir l'aide sociale de ses murs et de ses bureaux souvent perçus comme étant gris et impersonnel par la population. Vous êtes allés à la rencontre de la population et vous avez participé à démonter certaines images stéréotypées sur l'aide sociale. Vous avez tous et toutes travaillé beaucoup pour faire de cette aventure une expérience unique, vous y avez mis votre grain de sel, chacun à sa manière. Il me tient à cœur de vous remercier très chaleureusement de votre engagement exceptionnel. Sans vous, « Si jamais » n'aurait jamais vu le jour.

Eine Person möchte ich ganz besonders erwähnen und ihr hier einfach einmal auch ganz offiziell meine riesige Dankbarkeit aussprechen. Es ist Denise Zwygart, die die ganze Ausstellung einfach ausgezeichnet gemanagt hat, mir so viele Kleinigkeiten abgenommen hat, gleichzeitig Troubleshooterin, technische Ansprechperson und treue Weggefährtin in allen Situationen war. Es war wirklich toll mit dir, liebe Denise, ganz herzlichen Dank.

Ein Schlusspunkt zu setzen hat etwas Rituelles. Es gibt ein „Vorher“ und ein „nachher“ bei jedem Schlusspunkt. Als kleine Erinnerung an diese Ausstellung möchten wir Ihnen heute wie es die SKOS-Tradition so will – einen Berner Haselnusslebkuchen überreichen. Lasst uns als letzten Akt heute einen süssen Schlusspunkt unter „Im Fall“ setzten, geht doch das Symbol des Verzehrens einher mit einem reinen Tische auf dem neue Ideen spriessen.

An Arbeit zur Bekämpfung von Armut wird es uns allen in den nächsten Jahren bekanntlich nicht mangeln, frische Köpfe, gute Ideen und vor allem konkrete Taten scheinen angesichts der kürzlichen Entwicklungen in der schweizerischen Sozialpolitik mehr denn je gefragt.

Ich wünsche uns allen dazu die nötige Energie und Durchhaltekraft und freue mich auf weitere gemeinsame Projekte in Zukunft!

Caroline Knufer, Fachbereichsleiterin Grundlagen, SKOS

21.3.2011